

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Regulärpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 18 Pfg., die Reklamezeile 48 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei wöchtl. Eintreib. ab. Konfuzen hinwärtig wird. Ersch.ungsort: Wittenberg, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr. Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 95

Altensteig, Freitag den 25. April 1930.

53. Jahrgang

Ein Ehrentag des Reichspräsidenten

Oesterreichische Beschwerden

Wien, 24. April. Die Christlichsoziale Nachrichtenstelle meldet: Die erste Auswirkung der neuen deutschen Agrargesetzgebung hat unter der Landwirtschaft des deutsch-österreichischen Grenzgebietes große Beunruhigung hervorgerufen. So hat die Erhöhung des Milchzolles zahlreiche an Bayern grenzende oberösterreichische und Boraalberger Gemeinden schon jetzt hart betroffen, da sie dadurch ihre diesjährigen natürlichen Absatzgebiete in den benachbarten deutschen Städten und Ortschaften, z. B. Passau und Lindau, verlieren. Es besteht auch die Befürchtung, daß eine weitere Verschlechterung der bisherigen Absatzmöglichkeiten durch den neuen österreichisch-deutschen Handelsvertrag in Aussicht steht. Eine Abordnung der betreffenden Gemeinden hat nun heute beim Landwirtschaftsminister Födermayer und beim Sektionschef Schüller gegen diese Verschlechterung des landwirtschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland Einspruch erhoben und die Zusicherung erhalten, daß man sich für die Wiederherstellung des bisherigen Zustandes einsetzen werde. Das österreichische Außenamt habe bereits durch die Gesandtschaft in Berlin entsprechende Schritte unternommen. Die Abordnung sprach in der gleichen Angelegenheit heute auch beim deutschen Geschäftsträger vor.

Dr. Sahms Besuch in Wien

Wien, 24. April. Senatspräsident Dr. Sahn empfing heute aus Anlaß der morgen hier erfolgenden Eröffnung der Danzig-Ausstellung des Deutschen Auslandsinstitutes die Vertreter der Wiener Presse und erklärte u. a.:

Wir wollen deutsch bleiben, wie unsere Väter waren.

Wir fühlen uns schicksalsverbunden mit dem deutschen Volke und kennen die ungeheure Verantwortung, die auf uns lastet. Die Verantwortung zu tragen, wird den Danzigern leichter, wenn sie wissen, daß das ganze deutsche Volk hinter ihnen steht. Bundeskanzler A. D. Stresemann, der Vorsitzende des Wiener Danzig-Komitees, erwiderte auf die Ansprache: Insofern man gegenwärtig von stabilen Verhältnissen sprechen kann, ist in Deutschland im Westen eine gewisse Stabilisierung eingetreten. Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, daß hoffentlich friedliche Entscheidungen in der nächsten Zeit sich im Osten abspielen werden. Trotz der großen Entfernung zwischen Danzig und Oesterreich besteht hier eine lebhafteste Sympathie für unsere hartbedrängten Volksgenossen im Osten. Als ich im Vorjahr in Danzig weilte, konnte ich die Ergebnisse der Friedens-Schneiderwerkstatt deutlich erkennen. Zweifellos werden die Deutschen im Laufe der Zeit wieder ihren früheren Rang im Osten erlangen, der ihnen in Wahrheit gebührt.

ges Streben nach friedlicher Orientierung als wichtiger Grundlage deutscher Außenpolitik.“ Das war die Quintessenz der Ansprache Hindenburgs in Hannover.

So rückte dann der entscheidende Wahlsonntag, der 25. April 1925, heran. Ganz Deutschland war an diesem Tag auf den Beinen. Auch diejenigen, die sich prinzipiell von jeder Reichstagswahl fernhalten, erschienen an diesem Tag an den Urnen. Es ging um die Wahl des ersten durch die Gesamtheit des Volkes gewählten Präsidenten. Ebert war bekanntlich von der Weimarer Nationalversammlung bestätigt worden, da an eine geordnete Wahl damals nicht zu denken war. An der Spitze der Reichsregierung stand damals Dr. Luther, der jetzige Reichsbankpräsident.

Man hat später gern zugegeben, daß auch Millionen von Republikanern für Hindenburg gestimmt haben. Die Gründe lagen klar zutage. Zwei Momente waren es besonders, die Hindenburgs Sieg bestimmten: die werbende Kraft seiner Persönlichkeit und dann das konfessionelle, kulturpolitische Moment.

Am Tage der Wahl befand sich Hindenburg nicht an seinem händigen Wohnsitz Hannover. Er war Gast des Herrn von Narenholz auf dem Gute Groß-Schwölpen bei Gilhorn. Die endgültigen Ziffern mit dem Resultat wurden ihm am Montag morgen mitgeteilt. Hindenburg hatte 14 648 773 Stimmen erhalten, sein Gegenkandidat Marx 13 780 089 und der kommunistische Kandidat Thälmann 1 931 635. Hindenburg war infolgedessen mit fast einer Million Stimmenmehrheit gewählt. Der erste Glückwunsch lief von Dr. Simons ein. Es folgte dann eine Zusammenkunft zwischen Reichskanzler Dr. Luther und Hindenburg, wo die Einholungs- und Eidesformalitäten erörtert wurden. Hindenburg hatte inzwischen die Wahl angenommen.

Die Eidesleistung sollte ursprünglich am 9. Mai stattfinden und wurde dann mehrere Male verschoben, schließlich endgültig auf den 12. Mai festgesetzt.

Am 11. Mai erfolgte die feierliche Einholung in Berlin vom Bahnhof Heerstraße. Hunderttausende jubelten Hindenburg zu, der im Auto langsam durch die Einzugsstraße fuhr. Der Jubel, der dem neuen Reichspräsidenten galt, war nicht geringer, als der, der einst dem siegreichen Feldmarschall gezollt worden war. Vor dem Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße, in dem Hindenburg provisorisch Wohnung nahm, stimmte die tausendköpfige Menge spontan das Deutschlandlied an. In Begleitung Hindenburgs waren Dr. Luther, Gieseler, Schiele, Seede und Admiral Jenker. Am nächsten Tage folgte die feierliche Vereidigung im Reichstag.

Die Franzosen sprengen in Trier

Trier, 24. April. Gestern vormittag um 11.45 Uhr wurde Trier plötzlich durch einen gewaltigen Schlag erschüttert. Die Häuser erzitterten, Fensterscheiben klirrten; bald darauf wurde bekannt, daß die französische Besatzung auf dem Exerzierplatz Grüneberg angeblich eine Sprengung von Munition vorgenommen habe. Auf der von der Sprengstelle 250 Meter Luftlinie entfernt liegenden Domäne Avelsbach wurden durch den Luftdruck an drei Doppelhäusern die Dächer abgedeckt, bezw. schwer beschädigt. Im Innern der Gebäude wurden die Stuks und Verputz abgerissen. Die Türen aus den Angeln geworfen und Fensterscheiben zertrümmert. Ein auf dem Dach mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigter alter Mann wurde ins Innere des Hauses geschleudert, blieb aber unverletzt.

Ueber die Munitionsprengung werden folgende Einzelheiten bekannt: Die französische Besatzung hatte eine Anzahl Fässer mit Sprengstoffen, die aus Geschossen stammten, nach dem ehemaligen, von ihr beschlagnahmten deutschen Exerzierplatz auf dem Grüneberg fahren lassen, wo die Sprengstoffe vernichtet werden sollten. Der kommandierende Offizier ließ eine Grube graben und in diese die Sprengstoffe schütten. Die Sprengung rief einen Trichter von 4-5 Meter Tiefe und 10-12 Meter Durchmesser am oberen Rande. Die Explosion wurde viele Kilometer weit gehört, brachte die Häuser zum Zittern und die Fensterscheiben zum Klirren. Außer den 6 Häusern der staatlichen Domäne Avelsbach wurde auch an einem auf dem Exerzierplatz selbst stehenden Wirtshaus schwerer Schaden angerichtet. Die Fenster wurden zertrümmert, die Türen beschädigt, die Gesimse teilweise herausgerissen, im Innern

Möbel und Geschirr beschädigt. Viele Bewohner wurden an die Wand geschleudert, ohne daß jemand verletzt wurde. Schwer gelitten hat auch das Vorwerk des Gutes Grünehaus. Hier wurden mehrere Deden durchbrochen, die Fensterscheiben zertrümmert und Schäden an Möbel und Geschirr angerichtet. Ein Knecht des Vorwerkes, der sich auf dem Heimweg befand, wurde durch die Explosion vom Pferd geworfen und blieb schwer verletzt liegen. In verschiedenen Orten der umliegenden Täler wurde Schaden an Fensterscheiben und Schornsteinen angerichtet. In der Kirche von Kauer fiel ein Teil des Verputzes von der Dede. Die Kommunionstafel, die gerade vom Pfarrer unterrichtet wurden, verließen, von Panik ergriffen, die Kirche fluchtartig. Die Besatzung hatte den deutschen Behörden von der beabsichtigten Sprengung keinerlei Mitteilung gemacht, so daß diese nicht in der Lage waren, irgendwelche Vorkehrungen zu treffen. In einem gewissen Umkreis um die Sprengstelle waren allerdings einzelne Posten aufgestellt, die die Leute von dem Betreten der Wege abhielten. Auch die Domäne Avelsbach war nicht benachrichtigt worden. In einiger Entfernung war ein Posten aufgestellt, der die Leute mit der Warnung aufhielt, drüben werde zweimal gesprengt. Nach der ersten Sprengung liefen die Bewohner der Domäne zu dem Posten und forderten ihn auf, den kommandierenden Offizier von dem entstandenen Schaden zu benachrichtigen, damit die zweite Sprengung nicht vorgenommen werde. Dies geschah denn auch. Heute nachmittag haben bereits Kommissionen der deutschen Behörden und der französischen Besatzungsbehörden die Schäden im einzelnen festgestellt.



KB 9986

von Hindenburg

Fünf Jahre Reichspräsident

Am 28. April dieses Jahres jährt sich zum fünften Male der Tag, daß Telegraph, Rundfunk und Zeitungen einer auf den Wahlausgang gespannten Welt verkündeten, das deutsche Volk habe den Generalfeldmarschall von Hindenburg zu seinem Präsidenten gewählt.

Es waren keine schönen Tage damals, als Deutschland vom Fieber der ersten Präsidentenwahl geschüttelt wurde. Die politischen Meinungen plakten aufeinander, wie man es noch bei keiner Reichstagswahl erlebt hatte. Fast jede Partei hatte ihren Kandidaten aufgestellt und versuchte die breiten Massen des deutschen Volkes für ihn zu gewinnen. Ueber den Ausgang der Wahl war man im Ausland vielleicht weniger erstaunt als in Deutschland selbst. Niemand hatte Anstoß daran genommen, daß Deutschland seinen weitaus repräsentativsten Mann gewählt hatte. Man wäre eher über das Gegenteil erstaunt gewesen. Die ritterliche Glorie, die den Generalfeldmarschall von dem Weltkrieg her umgab, weckte überall ein freundliches Echo. Der Streit verstummte für die Einsichtigen mit dem Moment der erfolgten Wahl und das kleine Häuflein derer, die nach wie vor der Ueberzeugung waren, daß die Wahl Hindenburgs nicht glücklich war, ist inzwischen bis auf einen unsehnbaren Rest zusammengeschnitten. Am den neuen Präsidenten war sofort Stille, nicht jene beunruhigende Stille, die erzwungenes Schweigen und Abwarten wolle verbreiten, sondern jene wohlthuende Stille, die eine starke Persönlichkeit um sich verbreitet, jene Stille, die die Gewißheit des verantwortungsvollen Wirkens ankündigt.

Der Tod des ersten Reichspräsidenten Ebert am 28. Februar 1925 hatte eine wirre Lage hinterlassen. Das neue Deutschland besaß noch keine Erfahrung und Tradition, auf die es sich hätte stützen können. Zunächst mußte schleunigst ein Interregnum geschaffen werden. Es war dazu der Erfolg eines besonderen Gesetzes notwendig, das am 10. März 1925 vom Reichstag beschloffen wurde. Als Stellvertreter des Reichspräsidenten zog hierauf Dr. Simons, der damalige Reichsgerichtspräsident, ins Präsidentenpalais ein.

Es ist bekannt, daß vom Reichsblock anstelle Hindenburgs Dr. Jarres aufgestellt worden war. Hindenburg hatte seine Auffassung zuerst abgelehnt. Es gelang aber nachher den eindringlichen Vorstellungen, besonders des verstorbenen Großadmirals von Tirpitz, Hindenburg doch zur Annahme der Kandidatur zu bewegen. Das Programm Hindenburgs war schlicht und einfach.

„Einigkeit in friedlicher Arbeit am Wiederaufbau, Anerkennung der gegebenen Grundlagen der Verfassung und der heutigen Stellung Deutschlands in der Welt. Aufricht-

Deutschnationales Parteigericht

Ein offener Brief Hugenburgs

Berlin, 24. April. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenburg, erläßt an die Parteifreunde im Lande einen offenen Brief, in dem es heißt, solange er an der Spitze der Partei sei, könne ein jeder überzeugt sein, daß die Partei die Grundzüge nicht verlassen werde, deren Aufrechterhaltung und Durchführung Zweck und Ziel der Übernahmeverträge durch ihn gewesen sei. Wenn aber der Apparat derjenigen Regierung, deren Parteien bis vor wenigen Wochen einträchtig mit der Sozialdemokratie zusammengearbeitet haben und es vielleicht in wenigen Wochen wieder tun werden, mit Vorspiegelung falscher Zusammenhänge versucht, aus dem ganz abseits liegenden Gebiete der Steuerfragen heraus Gegenstände zwischen landwirtschaftlichen Interessen und deutschnationaler Weltanschauung vorzutauschen, so möge ein jeder im Lande dies würdigen als das, was es ist: als ein Verwirrungsmanöver streupelloses Gegener. Insofern in den Steuerfragen Unstimmigkeiten zutage getreten sind, die für die Einheit und Stärke der Partei Gefahren mit sich bringen, ist es in erster Linie meine Sache, daraus die Folgerungen zu ziehen. Meine Sache ist es insbesondere auch, zu verhindern, daß durch diese Unstimmigkeiten die gedanklichen und gestaltungsmäßigen Grundlagen der Partei erschüttert werden.

Am Freitag ist die Sitzung des deutschnationalen Parteivorstandes, und es wird sich dann ergeben, welche Folgerungen Herr Hugenburg aus dem zieht, was er als in erster Linie meine Sache bezeichnet.

England in Erwartung

„Daily Telegraph“ über den Wert der Luftschiffe

London, 24. April. Anlässlich der für Samstag erwarteten Ankunft des „Graf Zeppelin“ in Cardington laßt „Daily Telegraph“ in einem Leitartikel: „Graf Zeppelin“ hat seinen Wert bereits durch eine Reise um die Welt erwiesen, während die englischen Luftschiffe R. 100 und R. 101 erst noch ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen haben. Beide sind schwerer, als erwartet worden war und infolgedessen ist die Nutzlast, die sie mitführen können, nicht ausreichend, um sie als Beförderungsmittel für Passagiere und Fracht rentabel zu machen. Keines der großen Luftschiffe ist bisher im kaufmännischen Sinne erfolgreich. Aber diese Tatsache sollte uns nicht täuschen über den großen Fortschritt, der bereits erzielt worden ist. Der Pionierflug des R. 34 über den Ocean und die Fernflüge des Zeppelins mit 60 bequem untergebrachten Passagieren ist ein ausreichender Beweis dafür, daß das Luftschiff bereits ein praktisches Beförderungsmittel ist.

London, 24. April. Die Morgenblätter gehen dem Besuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ mit großer Spannung entgegen. „Daily News“ glaubt, daß das englische Luftschiff R. 100 imstande sein wird, dem „Graf Zeppelin“ entgegenzuzufliegen und ihn nach Cardington zu begleiten.

Dr. Edener in England

London, 23. April. Dr. Edener ist mit dem Dampfschiff „Reliance“ von Newport in Southampton einetroffen. In Verantwortung der Bezirkskommission des stellvertretenden Vizegouverneurs von Southampton erklärte Dr. Edener: Ich habe diesen Besuch schon seit einiger Zeit geplant, da das britische Luftfahrtministerium mich eingeladen hat, ihre Luftschiffe R. 100 und R. 101 zu besichtigen. Ich habe viel über sie gehört und bin über, daß es ausgezeichnete Fahrzeuge sind, die unter dem Befehl von Major Scott Gales fliegen werden. Dr. Edener bleibt bis Freitag in London; er begibt sich hierauf nach Cardington, um bei den endgültigen Vorlesungen der Expedition des Zeppelins anwesend zu sein mit dem er dann nach Deutschland zurückfahren will.

Zur kommenden Englandfahrt

Friedrichshafen, 24. April. Für die am Samstag stattfindende Englandfahrt des „Graf Zeppelin“ ist der Abflug sehr frühzeitig angesetzt, und zwar soll der Start bereits um 3 Uhr erfolgen. Sollte jedoch ein günstiger Schiedewind eintreten, wird eine Stunde später abgeflogen. Für die Einfahrt haben sich bereits 20 Passagiere eingeschrieben. In Cardington wird dann ein Teil der Passagiere das Luftschiff verlassen und an deren Stelle andere die Rückfahrt nach Friedrichshafen mitmachen. Dr. Edener wird das Luftschiff in Cardington erwarten und auch die Landungsmanöver leiten, sowie mit dem „Graf Zeppelin“ die Heimreise antreten. Die Rückkehr des Luftschiffes dürfte für Sonntag vormittag zu erwarten sein. Die über einen Gegenbesuch des englischen Luftschiffes nach Friedrichshafen umlaufenden Gerüchte sind völlig aus der Luft gegriffen. Nach einer Rückfrage beim Luftschiffbau Zeppelin liegen über einen solchen Besuch keinerlei Abmachungen vor. In weiterer Abwicklung des Fahrtenprogramms findet am kommenden Mittwoch wiederum eine Schweizer Fahrt statt, die eine Dauer von ungefähr 10 Stunden haben soll, und über die ganze Schweiz führen wird. In dieser Fahrt haben sich 25 Passagiere gemeldet. Ferner wird das Luftschiff am Freitag kommender Woche eine zweite Fahrt in die Schweiz ausführen, und zwar im Rahmen einer Sonderfahrt, die im Auftrag einer Persönlichkeit, die vorläufig nicht genannt sein will, ausgeführt wird. Bei dieser Fahrt werden 30 Gäste an Bord sein. Ueber die Südamerikafahrt erfahren wir noch, daß dieselbe aus technischen Gründen nun nicht vor dem 15. Mai stattfinden wird. Zu verchiedenen noch festzusetzenden Einzelreisen wird die Rückkehr Dr. Edeners abgewartet werden.

Die nächsten Fahrten des „Graf Zeppelin“

Beginn der Amerikafahrt am 15. Mai

Stuttgart, 24. April. Wie die Hamburg-America-Linie mitteilt, sind die Mittelmeerfahrten des „Graf Zeppelin“ auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Am 30. April, sowie zwischen dem 5. und 7. Mai wird das Luftschiff je eine Schweizer Fahrt ausführen. Eine Fahrt nach Oberammergau und München ist zwischen dem 4. und 11. Mai vorgesehen. Der Beginn der Südamerikafahrt ist auf den 16. Mai verlegt worden.

Die indischen Unruhen

London, 24. April. „Times“ meldet zu den Unruhen in Peshawar: Zwei Panzerwagen wurden von einer Volksmenge angegriffen. Der eine wurde mit Benzin gesossen und in Brand gesetzt. Zwei von den Insassen sollen dabei den Tod in den Armen gefunden haben. An einer anderen Stelle der Stadt wurde ein Unteroffizier von seinem Motorrad gestoßen und mit einer Axt erschlagen. Britische Truppen und Gendarmen wurden beim Einrücken in die Stadt mit Steinwürfen empfangen und hatten eine Anzahl Verwundete. Es war notwendig, mit Maschinengewehren und Gewehren das Feuer zu eröffnen. Die Stadt ist jetzt ruhig. Britische Patrouillen ziehen durch die Straßen.

Weitere Verhaftungen und blutige Zusammenstöße in Indien
Peshawar, 24. April. Anlich wird gemeldet, daß bei den schweren Aufreihungen außer den britischen Soldaten ungefähr 12 Eingeborene getötet wurden. 12 weitere Ruhestörer befinden sich verwundet im Krankenhaus. Am frühen Morgen wurde eine Anzahl politischer Agitatoren wegen verschiedenartiger Vergehen verhaftet. Daraufhin wurden in den Straßen Protestversammlungen veranstaltet, die bald ein so ernstes Aussehen bekamen, daß Polizei und Truppen an Ort und Stelle geschickt wurden. Die Lage verschlimmerte sich derart, daß die Truppen das Feuer eröffnen mußten.

Die indischen Mohammedaner gegen Gandhi

Bombay, 24. April. (Reuter.) In einer großen Versammlung von Mohammedanern sprach der mohammedanische Führer

Mohammed Ali, der bei dem ersten Feldzuge Gandhi dessen rechte Hand gewesen war, entschieden gegen Gandhi „verzweifelten Versuch, die Vorherrschaft der vom Kastengeist besessenen Hindus über die Mohammedaner zu sichern“. Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, in der die Mohammedaner aufgefordert werden, sich der Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams nicht anzuschließen.

Neues vom Tage

Gesandter Kauscher und die polnische Protestnote

Berlin, 24. April. Noch immer erhalten sich in der Presse Gerüchte, wonach der deutsche Gesandte in Warschau, Kauscher, in diesen Tagen beim polnischen Außenminister Jaleski vortreten werde, um die Frage des Einflusses der deutschen Zollerhöhungen auf das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen zu klären und außerdem über die polnische Protestnote zu verhandeln. Hinzugefügt wird diesen Meldungen, daß die Beantwortung der polnischen Protestnote durch die deutsche Regierung Ende dieser Woche erfolgen werde. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle wiederholt, daß der Gesandte Kauscher keinerlei Auftrag hat, mit den Polen über diese Angelegenheiten zu verhandeln. Beide Fragen bedürfen auch gar keiner Erörterung, da es sich für uns um abgeschlossene Tatsachen handelt. Eine schriftliche Beantwortung der polnischen Note wird von Berlin aus selbstverständlich erfolgen.

Verabschiedung der Sozialvorlage in der französischen Kammer

Paris, 24. April. Die Kammer hat in ihrer erst Donnerstag früh um 6.50 Uhr zu Ende gegangenen Nacht Sitzung die Sozialversicherungsvorlage mit 547 gegen 29 Stimmen verabschiedet. Da gewisse Änderungen an der vom Senat angenommenen Fassung vorgenommen worden sind, muß die Vorlage noch einmal an den Senat gehen.

Glückwunsch des Reichspräsidenten an den Schah von Persien

Berlin, 24. April. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Schah von Persien anlässlich der Feier seines Krönungstages ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm geschickt.

Litauern protestieren gegen die Zölle

Berlin, 24. April. Laut „Wolffsche Zeitung“ ist der litauische Gesandte in Berlin bei der deutschen Regierung vorstellig geworden und hat darauf hingewiesen, daß die Anwendung der neuen deutschen Zölle die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen ungünstig beeinflussen müßte. In der Hauptsache hat der Gesandte Litauens sich über die Erhöhung der Schweinezölle beschwert. Der Gesandte Sidzikauskas hat sich nach Romno begeben, um seiner Regierung Bericht zu erstatten.

Wieder ein deutscher Friedhof in Polen geschändet

Berlin, 24. April. Nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ aus Polen wurden auf dem evangelischen Friedhof in Kutowitz sämtliche Kreuze und Grabsteine zerstört, die Grabinschriften gestohlen und Bäume gefällt. Dies ist im Kreise Berent bereits der 5. Fall der Verwüstungen deutscher Friedhöfe.

Besuch des Staatssekretärs Zweiert in Weimar

Weimar, 24. April. Das thüringische Staatsministerium teilt mit: Botschaftlich wird Staatssekretär Zweiert vom Reichsinnenministerium in Berlin am Mittwoch, den 30. April, in Weimar anwesend sein, um dem Herrn Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums einen Gegenbesuch abzufragen.

Friedrich Augsburger

Ein frederizianischer Roman von Wolfgang Macken

Urheber-Rechtschutz durch Verlag Oskar Reister, Weidau (3. Fortsetzung.)

„Für den großen Dienst, den Ihr mir habt erwiesen, nehmt diese hundert Gulden. Nehmt sie, zieht Euch nicht. Logiert Euch im Städtchen ein und bleibt noch zwei Tage. Geht in den „Grünen Kranz“. Sagt, der Voltaire bezahlt ihn. Lebt die zwei Tage wie ein Graf.“

Kopfschüttelnd sah Friedrich Augsburger den „Mosjō“ an.

„Warum soll ich mich aufhalten?“

„Bleibt zwei Tage da, junger Freund. Ich will Euch dem Kronprinzen vorstellen. Von dieu, man kann nie wissen, zu was es ist gut. Ihr habt mir einen großen Dienst erwiesen, den ich Euch nie vergesse.“

„Ach was, Monsieur, macht's nicht gar so schlimm.“

„Voltaire lachte. „Seid nicht zu bescheiden, junger Freund, das ist nicht gut. Aber tut mir den Gefallen.“

„Wenn ich Euch damit einen Gefallen tu“, Monsieur, dann will ich mich für zwei Tage einlogieren und leben wie ein Graf.“

„Tut's, mein Bester!“

Mit einem Händedruck trennten sich die beiden Männer — der eine ein anerkannter Geistesfürst von höchstem Ansehen, der andere ein geradherziger Deutscher von wahrhaft apollonischer Erscheinung.

Eine gute halbe Stunde schritt Friedrich Augsburger aus, bis er das kleine, freundliche Städtchen Rheinsberg erreicht hatte.

Voltaire's Wunsch entsprechend, quartierte er sich im „Grünen Kranz“ ein, wo er aufs beste aufgenommen wurde.

Seine Schönheit war ihm auch hier ein guter Empfehlener. Der Wirt und seine Leute wetteiferten, dem Fremden zu Diensten zu sein.

Nach dem Abendessen ließ sich der Wirt mit seinem Gast in ein Gespräch ein.

„Gedenken Euer Gnaden längere Zeit in meinem Hause zu wohnen?“

„Ich bin kein Euer Gnaden, lieber Wirt. Ich bin ein Schmied aus Isleben und habe den Herrn Voltaire nach Rheinsberg gebracht.“

Der Wirt schlug die Hände zusammen. „Soll man's glauben? Jeder hält Euch für den feinsten Kavallerier.“

Friedrich lachte hell auf.

„Sieht denn keiner auf mein Kleid?“

„Euch schaut man ins Gesicht und — beim alten Thorenmann — da guckt man nicht mehr aufs Gewand. Seid ein vertuschter hübscher Bürsche.“

„Redet nicht solchen Schnack, Herr Wirt“, sagte Friedrich unwillig und goß sich ein Glas Rotwein ein. Auf einen Zug leerte er es.

Da tauchte ein holdseliges Frauenantlitz vor ihm auf.

„Anna Maria“, flüsterte er vor sich hin. In seine schönen Augen trat ein feuriger Glanz, daß des Wirtes Tochter Agnes verwirrt ob der Schönheit des Mannes den Blick züchtig senkte.

„Anna Maria, Fürstin von Leuchtenburg.“



Hierliches Weizen voll Harmonie und königlichem Anstand in jeder Geste. Raffige, dunkle Augen, voll Hobeit, Sehnsucht und sanfter Melancholie.

„Anna Maria“, flüsterte der Schmied. „Anna Maria, Fürstin von Leuchtenburg.“

Da öffnete sich die Tür. Lustige Böhmerlandmusikanten traten ein.

„Mit Verlaub, Herr Wirt. Haben's Bedarf für vier gute Musiker? Geig', Bial', Cello und Horn. It's recht, Herr Wirt? Wir applizieren eine hervorragende Musik.“

„Hab' heut' keine Gäst' nicht, Leute.“

„Aber, was wollen's, Herr Wirt? Sijt dort ein nobler Herr, ein feiner Herr, wird uns geben etwas zu trinken, wenn wir machen Musik.“

Er stellte sich als Führer der kleinen Truppe vor den jungen Schmied hin und schwenkte die zerlumpte Mütze.

„Würden Euer Gnaden eine gute Musik hören wollen?“

Friedrich Augsburger nickte. „Spielt los. Wenn ihr was könnt, dann soll's mir auf 'nen Gulden nicht ankommen.“

„Einen Gulden! Wie das klang!“

Hurtig wurden die Instrumente ausgepackt, und nach weniger als zwei Minuten erklang ein flotter österreichischer Pödlervoll Schmelz und Feuer durch die leere Gaststube.

Mit geschlossenen Augen lauschte der Schmied. Sein Blut floss rascher und er empfand eine nie gekannte wohlige Süße.

Die Stube füllte sich. Die flotte Musik zog Gäste an. Die sahen einander an und fragten sich: Wer ist der schöne, junge Mann, der dort still für sich beim Weine sitzt?

Der Wirt zog vielsagend die Brauen hoch und zuckte die Achseln.

Ein Musikstück löste das andere ab. Die Stimmung stieg von Stunde zu Stunde. Eben war ein Walzer vorbei, als die Musikanten ein Lied anstimmten:

„Wer jagt mir, wo mein Vaterhaus, Wer nennt mein Vaterland?“

Der junge Schmied lauschte verzückt. Sein Lieblingslied.

Und wie die Musikanten den zweiten Vers beginnen, da steht er ungestüm auf, reißt sein Glas in die Höhe und singt.

Wie flüssiges Gold dringt es ihm aus der Kehle. Wie heller Jubel steigt es aus ihm, daß alle den Atem anhalten und lauschen.

„Apollo singt!“

Als er geendet hat, ist es einen Augenblick totentstimm im Gastzimmer. Dann bricht es los. Die Gäste schreien und trampeln vor Freude. Ungestim drängen sie zu dem Sänger und stoßen mit ihm an.

„Ihr seid ein gottbegnadeter Sänger!“ ruft ihm der Bürgermeister von Rheinsberg zu.

Ein Gläserklingen, wie es seit Jahren nicht war, wird laut. Der Wirt kann kaum die selige Gästeschar besichtigen. Er beschließt, den Musikanten auch einen Gulden zu geben.

Die Uhr schlägt Mitternacht.

Und noch immer laden die fröhlichen Jecher.

Da kappern schwere Stiefeln vor dem Wirtshaus. Flüche erschallen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Zusammenstoß zwischen der „Bremen“ und dem „Britisch Grenadier“

London, 24. April. Die Bremen heute nach vierstündigem Aufenthalt am Ort des Zusammenstoßes mit dem britischen Landdampfer „Britisch Grenadier“ ihre Fahrt nach Southampton fort.

Für Aufhebung des Stahlhelmsverbots — Initiative der Reichsregierung

Berlin, 24. April. Die Reichsregierung hat, wie die „Völkische Zeitung“ meldet, beim preussischen Kabinett angeregt, daß das Verbot des Stahlhelms im Rheinland aufgehoben werde.

Der japanische Marineminister in Berlin

Berlin, 24. April. Donnerstag vormittag traf von Paris der japanische Marineminister, Admiral Takarabi, auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. April 1930.

Amtliches. Der Staatspräsident hat u. a. eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Tübingen dem Hauptlehrer Müller in Zwerenberg O.A. Calw übertragen.

Kraftpostlinie Ragold-Pfalzgrafenweiler. Mit Beginn des Sommerfahrplans wird in Ragold am Bezirkskrankenhause eine weitere Bedarfshaltestelle der Kraftpostlinie Ragold-Pfalzgrafenweiler (Tarifpunkt Ragold Postamt) eingerichtet.

Train-Abteilung 13. Am Sonntag, 13. April 1930 fanden sich im Haus der Landwirte in Stuttgart viele Angehörige der ehem. Train-Abteilung 13 und deren Feldformationen zusammen, um über die Errichtung eines Ehrenmals in Ludwigsburg zu beraten.

Bortrag. Gestern abend fand der Vortrag von Herrn Pflanzmaier-Stuttgart über die „Gemeinnützige Spargenossenschaft Singen am Hohentwiel e. G. m. b. H.“ im Gasthaus zum „Schatten“ statt.

Die Sparfi gibt bis zu 18 Monaten Stundung. Will einer austreten, so muß derselbe 1 Jahr kündigung, verloren geht dabei nur das Eintrittsgeld. Die Verteilung erfolgt der Nummer nach und zwar so, ein Drittel des angesammelten Geldes nach dem Los und die restlichen zwei Drittel nach der Nummer.

Trichtingen, 22. April. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier am Ostermontag nachmittags. Das in der Nähe des Ortsbades mit anderen Kindern spielende etwa dreijährige Töchterchen des Hauptlehrers Zimmer war plötzlich verschwunden.

Weg weiter. Später fanden Fußgänger von Harthausen das Kind im Rühlkanal tot auf. Den Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Stuttgart, 24. April. (Zusammenstoß mit der Feuerwehr.) Abends stieß Ede Rotebühl- und Silberbürgstraße ein Personenwagen aus Forstheim mit einem Feuerwehrezug zusammen.

Fürsorge für Geistesranke. In Zusammenhang mit der Tagung des Deutschen Vereins für Psychiatrie am 24. und 25. April fand am Mittwoch vormittag in einem Saal des Bürgerhospitals eine Vertreterversammlung des Verbands der Deutschen Hilfsvereine und der öffentlichen Fürsorge für Geistesranke statt.

Much im Frühjahr

benötigen Sie eine Zeitung, wenn Sie über alle wichtigen Ereignisse, über Handel und Wandel der Zeiten auf dem Laufenden sein wollen.

Monat Mai

Alle Austräger, Agenten, Postboten und Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen.

Juffenhäuser, 24. April. (Beide Beine abgefahren.) Am Mittwoch abend stieg der aus Ludwigsburg gebürtige, arbeitslose 30jährige Max Kolb bei der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof zu früh aus dem Zuge und fiel auf das Gleis, so daß ihm beide Beine abgefahren wurden.

Befigheim, 24. April. (Den Verletzungen erlegen.) Am Ostermontag ist, wie gemeldet, ein Forstheimer in den Felsenkästen zu Befigheim bei Befigheim abgestürzt und schwer verletzt ins Krankenhaus nach Befigheim gebracht worden.

Heilbronn, 24. April. (1000 Mark verbrannt.) Von ganz besonderen Umständen war der Freitag begleitet, den die 52jährige ledige Näherin Marie Krämer gesucht und gefunden hat, die nachmittags den Gashähnen öffnete und abends tot aufgefunden wurde.

Gruibingen O.A. Göppingen, 24. April. (Gräßlicher Unfall.) Der 13jährige Sohn Gottlieb des Landwirts Johann Schäußle von hier verunglückte beim Holzägen so schwer, daß ihm der rechte Fuß vollständig abgefaßt wurde.

Die Oberamtsparkasse und die Firma Zöprrig

Heidenheim, 24. April. Die diesjährige Amtsoberamtsparkasse wandte ihre besondere Aufmerksamkeit der Oberamtsparkasse und ihrem Verhältnis zur Firma Zöprrig zu. Landrat Eberhardt teilte hierzu mit, daß die Firma Gebr. Zöprrig seit Beginn des Jahres 1929 mit der Oberamtsparkasse in Wechselgeschäfte eingetreten sei.

Neuregelung der Prüfung für das wissenschaftliche Lehramt an höheren Schulen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Die soeben erschienene Nummer des Regierungsblattes enthält eine Verordnung des Staatsministeriums, in der die Prüfung für das wissenschaftliche Lehramt an den höheren Schulen neu geregelt wird.

In der ersten Dienstprüfung wird in Philosophie und in drei weiteren Fächern, einem Hauptfach und zwei Beifächern, geprüft; das Hauptfach und die Beifächer kann der Bewerber nach gewissen Vorschriften wählen.

Wer die erste und zweite Dienstprüfung bestanden hat, kann sich einer Erweiterungsprüfung in Zusatzfächern unterziehen. Als Zusatzfächer können außer den wissenschaftlichen Fächern, die in der Hauptprüfung möglich sind, noch gewählt werden: Evangelische Religion, Hebräisch, Spanisch, Zeichen und Kunstgeschichte, Musik, Leibesübungen, Kurzschrift und Werkunterricht.

Rundfunk

Samstag, 26. April: 6.15 Uhr Morgensymphonie, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr Jugendliebe, 16 Uhr Nachmittagskonzert, 17 Uhr Tanstee, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Sportfunk, 18.05 Uhr Vortrag: Zum 70. Geburtstag von Christof Schrempf, 18.35 Uhr Stunde der Arbeit, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Spanischer Unterricht, 19.30 Uhr „Der schwarze Schatten von Neunort“, 20.30 Uhr „Santer Abend“, 22.15 Uhr Nachrichten, 22.30 Uhr Tanzmusik.

Letzte Nachrichten

Diktaturgewalt für Eugenberg?

Berlin, 25. April. Der erweiterte Vorstand des Landesverbandes der Deutschnationalen Volkspartei, Potsdam II, hat laut „Lokalanzeiger“ mit 49 gegen 9 Stimmen beschloffen, den Parteivorstand um folgenden Beschluß zu erlassen:

Im Falle notwendig werdender weltanschaulicher oder hochpolitischer Stellungnahmen der deutschnationalen Fraktionen im Reichstag und preussischen Landtag durch Abstimmungen usw. gibt die Stimme des Parteiführers, falls Meinungsverschiedenheiten in der betreffenden Fraktion vorhanden sind, die endgültige Entscheidung auch gegen eine etwa festgestellte Mehrheit von Stimmen in der Fraktion. An dem Recht des einzelnen Fraktionsmitgliedes, im Falle andersgearteter Ansicht bei der Abstimmung dann zu fehlen, wird durch diesen Beschluß der obersten Parteinstanz nicht gerüttelt.

Der Beschluß ist begründet mit der tiefen Mißstimmung über die Abstimmung der Mehrheit der Fraktion zu Gunsten einer „Mittelbewilligung für das heutige System“ und mit der Sorge um die Erhaltung der Partei, die durch derartige Abstimmungen aufs schwerste gefährdet sei.

Das Stahlhelmsverbot im Rheinland

Berlin, 25. April. Die Meldung eines Berliner Abendblattes, wonach die Reichsregierung beim preussischen Kabinett angeregt haben soll, das Verbot des Stahlhelms im Rheinland aufzuheben, wird, wie die „Germania“ mitteilt, an zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet.

„Störungstrupps am 1. Mai“ — Eine Erklärung der „Roten Fahne“

Berlin, 25. April. Zu den Mitteilungen der Spätausgabe des „Vorwärts“ über kommunistische Störungstrupps am 1. Mai erklärt die „Rote Fahne“, daß weder das Zentralkomitee der K.P.D., noch das Zentralkomitee des kommunistischen Jugendverbandes ein solches oder ähnliches Kundschreiben verfaßt oder verfaßt hätten.

Mutmaßliches Wetter für Samstag

Im Osten liegt ein schwaches Hochdruckgebiet, im Westen eine Depression, die gegen das Festland vordringt. Für Samstag ist mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Erwin Bollmer. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Geheimtätige Mitteilungen

Misträuen, eine weibliche Eigenschaft? Es gibt Leute, die dies behaupten, denn so sagen sie, es ist fürchterlich schwer, eine Hausfrau zum Kauf eines neuen Artikels zu bewegen, selbst wenn man ihr noch so bedeutende Vorteile klar legen kann.

Wenn Du einmal Dein

heim festlich gestalten willst, dann müssen auch die Böden festlich glänzen. Du brauchst dazu für die ganze Wohnung nur eine Pfundbox **KINESSA**-Bohnerwachs, denn diese reicht für 3-5 Zimmer (ca. 80 qm) Parquet oder Linoleum. Zudem ist das Wachs sehr wischbar und wasserunempfindlich. Kaufe daher nur noch



KINESSA
BOHNER-WACHS

Schwarzwald-Drog. Fr. Schlumberger

Nur Samstag abend 8 Uhr im Saal des „Grünen Baum“

Bunter Konzert-Abend

der beliebten Liedersängerin und Soubrette Frau Marianne Stoll-Sallmayer mit ihrem Sohne (Dresden-Wien).

Als humoristische Einlage von Hermann Stoll „Der dalgerte Bua von Rilsöder“ und „Der Bettelbua von Nagstatt“ mit (Schuhplattleranz) Der Besuch kann nur empfohlen werden. Eintritt 50.-

*Sie wissen nie
Spring!*

Daher lesen Sie
**TECHNIK
FÜR ALLE**

die prächtige Monatschrift
mit der interessantesten Buchhaltung
lehrt im Jahr

Die Technik für Alle hält Sie über alle technischen Fortschritte der ganzen Welt auf dem laufenden, sie erweitert Ihr Wissen, gewährt Ihnen Belehrung, Anregung, Unterhaltung. In lehrreicher, durchaus verständlicher Weise wird Ihnen das ganze gewaltige Geheimnis der Technik enthüllt.

Preis vierteljährlich mit geb. Buchführung RM. 1,25; mit geb. Nachhefte RM. 1,90.

Anmeldung und bestellbare Probeausgaben durch die Geschäftsstelle des vertriebenen Kassens (Dietz & Co. Verlag, Stuttgart).

Zu beziehen durch die W. Riekersche Buchhandlung, Altensteig.

Für das Sonntagsblatt

bestimmte Inserate

bitten wir frühzeitig aufzugeben, damit es uns möglich ist, den Wünschen unserer Inserenten zu entsprechen.

Turnverein Altensteig

An Sonntag, 27. April 1930, abends 7 1/2 Uhr findet im „Grünen Baum“ das

Saal-Turnen

statt, wozu freundlichste Einladung ergeht.

Saaleröffnung 7 Uhr. Beginn punkt 7 1/2 Uhr. Eintritt für Nichtmitglied 1.- M. / Mitglieder frei.

Programm: Rufen / Geräte- und Freilübungsübungen der sämtlichen Abteilungen / Reigen / Übungen etc.

Radfahrer-Berein Altensteig.
Morgen
Samstag
Monats-
versammlung
im Lokal.

B

**Volksbadewannen
Sibbadewannen
Kinderbad-
Bannen
Fußbadewannen
Badeartikel aller
Art
preiswert bei
Berg & Schmid
Nagold.**

**Sommer-
sprossen**

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leintouersäuremangelmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schärfur. Fr. A 2.75. Gegen **Bickel**, **Ritterfer** Stärke A.

Löwen-Drogerie Fr. Herren.

Nagold.
Saalbau z. „Löwen“
Sonntag, 27. April 1930
von 1/2 8 Uhr bis 12 Uhr
**öffentliche
Tanz-
Unterhaltung**
bei gut besetzter Streichmusik
Musikkolleg Nagold.
Eintritt frei.

Ein gut erhaltener
**Gehrockanzug
ein Joppenanzug
ein Toppe und Weste
ein Mantel und ein
Militär-Entlassungs-
Rock**
hat im Auftrag billig zu verkaufen.
Karl Kübler
Schneidernstr., Altensteig.

Gewerbebank Altensteig
a. G. m. b. H.

Annahme von **Spargelder** von Jedermann bei höchstmöglicher Verzinsung. Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Kont.

Für Mitglieder ausserdem:
Abgabe von **Vorschüssen**,
Kreditgewährung in laufender Rechnung, Diskontierung guter Warenwechsel,
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Sportverein Altensteig

Samstag, 26. April 1930

Generalversammlung

im Lokal.

Beginn punkt 1/2 8 Uhr.

Bürstenwaren

in nur bester Ausführung und billigsten Preisen bei
G. Katz - Nagold
(früher Biese).

Damenrad

Ein noch gut erhaltenes
setzt dem Verkauf aus.
Wilh. Schneider, Spielberg

Druckarbeiten

liefert rasch und billig die
**W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig**

Eine junge, fehlerfreie
Ruh **Samt Kalb**
hat zu verkaufen.
Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

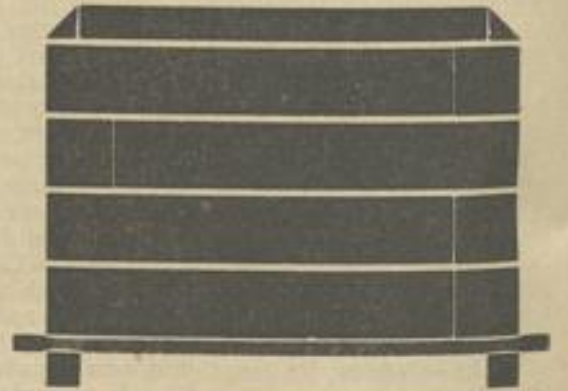
GEFLÜGEL-GERÄTE

in erstklassiger Ausführung
empfehlen billigt
Berg & Schmid - Nagold.

Musik-Apparate

Sprech-Apparate und -Platten

in allen Ausführungen auf Wunsch in bequemen Teilzahlungen



W. Riekersche Buchhandlung, Altensteig

